

Zum Lernen alle Sinne einsetzen

Wichtig sind Pausen und Abwechslung / Tag der offenen Tür bei der Pädagogisch-Therapeutischen Einrichtung PTE

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARISOL SIMON

Waiblingen.

Eltern wünschen sich, dass ihr Kind in der Schule mitkommt und später erfolgreich im Beruf ist. Das Kind ist motiviert und dennoch läuft mitunter in der Schule einiges schief – Lernen kann zur Qual werden. Wie Kinder effektiv lernen und welche Hilfen Eltern geben können, war Thema beim Tag der offenen Tür der Pädagogisch-Therapeutischen Einrichtung PTE in Waiblingen.

Schon Konfuzius hat gesagt: „Sage es mir und ich vergesse es, zeige es mir und ich erinnere mich, lass es mich tun und ich behalte es.“ Was dieser Gelehrte wusste, ist zweieinhalb Jahrtausende später wissenschaftlich ausgemacht. Angewendet, führt es zu durchschlagendem Erfolg – bei Schülern wie bei Erwachsenen.

Die Zahlen sind erstaunlich. Bleiben beim reinen Lesen noch zehn Prozent haften, so sind es beim Hören schon 20, beim Hören und Sehen schon 50 Prozent. Wer mit eigenen Worten das Gelesene wiedergibt, hat 70 Prozent gebunkert, und 90 Prozent bleiben haften, wenn man's selbst ausprobert.

Wichtige Begriffe und Formeln markieren und selbst notieren

Ein Beispiel: Als Hausaufgabe soll die Schülerin ein Kapitel in der Deutschlektüre durcharbeiten. Wenn sie nun daheim den Text nur husch-husch durchliest, wird sie sich am nächsten Tag kaum mehr erinnern, was sie gelesen hat. Besser so: erst das Kapitel durchlesen, dann wichtige Textstellen mit dem Leuchtstift kennzeichnen. Eine stichwortartige Zusammenfassung am Fuß der Textseite formulieren und anschließend den Kerngedanken oder den Handlungsverlauf noch mal mündlich zusammenfassen. Oder: Ein Schüler lernt für eine Physikarbeit. Er sollte das Kapitel durchlesen und sich die Tabellen und Abbildungen gründlich anschauen. Wenn er dann noch die Übungsaufgaben durchrechnet, das Kapitel nochmals durchliest und sich wichtige Begriffe und Formeln ausschreibt, ist er auf der sicheren Seite. Denn das ist eine Lernabwechslung, bei der sämtliche Sinne beim Lernen eingebunden werden. Weil das Gehirn, um ausreichend aktiviert zu sein, nicht nur Abwechslung bei den Informationsinhalten, sondern auch bei den Informationskanälen, also bei den Sinnen, braucht. „Manche Schüler lernen stundenlang“, erzählt die Pädagogin Gudrun Mensebach



Der Schlüssel zum Lernen: Informationen nicht nur lesen, sondern auch hören, sehen und mit eigenen Worten wiedergeben. Hier bei einem Mathematikwettbewerb in der Rommelshausener Haldenschule. Archivbild: Schneider

in ihrem Vortrag. „Eine sinnlose Tortur ist das.“ Denn wer sich den Inhalt einzuprägen versucht, indem er den Text immer wieder durchliest, bei dem bleibt nicht nur nichts hängen, der vermindert dadurch sogar seine Konzentrationsleistung.

„Wer nur einen Sinn beim Lernen einsetzt, hinterlässt im Gehirn keinen bleibenden Eindruck“, erklärt die Pädagogin. Das sei, wie wenn man nur einmal querfeldein

läuft – die Spur findet man hernach kaum wieder. Wer hingegen viele Sinne einsetzt, schafft sich, um im Bild zu bleiben, eine Autobahn, die immer wieder schnell gefunden wird. Nun gibt es aber verschiedene Lerntypen. Und für jeden von ihnen gibt es die sinnvolle Lernmethode. Für alle gilt jedoch: Wiederholungen sind das A und das O. Sie ermöglichen eine Speicherung der Information im Langzeitgedächtnis und somit eine

dauerhafte Verankerung. „Lerninhalte werden automatisiert und somit schneller verfügbar“, so Mensebach.

Eine volle Konzentrationsleistung kann nur eine bestimmte Zeit erbracht werden. Schon nach 20 bis 30 Minuten machen sich bei vielen die ersten Aufmerksamkeitsverluste bemerkbar, die nur für kurze Zeit durch ein „Sich-Aufraffen“ überbrückt werden können. „Der ständige Kampf zwischen zwanghaftem Aufmerksamkeitsverhalten und gedanklichem Abschweifen ist im Grunde genommen unsinnig“, so die Pädagogin. „Eine Pause, die zur Erholung der Konzentrationsleistung beiträgt, ist wesentlich angebrachter.“ Vor allem, je länger die Lernzeit dauere. Nach einer halben Stunde reichen bereits fünf Minuten, in denen man sich bewegen sollte. Nach zwei Stunden Lernzeit sollte etwa 20 Minuten pausiert werden. Allerdings sollten Pausen nicht zu lang sein: „Dann verschwindet die Lust am Lernen“, erklärt die Referentin.

Die PTE Waiblingen

- Die PTE ist eine lerntherapeutische **Facheinrichtung für Kinder und Jugendliche** mit den Schwerpunkten **Rechenschwäche (RS)**, **Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS)** und **Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivstörungen (ADHS)**.
- Die Beratungen sind kostenlos, bei

schwerer Legasthenie bezuschusst das Jugendamt die lerntherapeutische Behandlung.

- Seit 1993 gibt es über 100 Einrichtungen in ganz Deutschland. Regelmäßige **Seminare für Eltern** werden angeboten. Weiteres im Internet: www.ptw-waiblingen.de.

n
r

t
d

n

r
r
d

e
m
t